

# Alleinerziehende wünschen sich 24-Stunden-Kindergarten

**POLITIK** Oberbürgermeister Wolbergs und Landrätin Schweiger hörten beim Frühstücksgespräch viele Klagen.

VON CURD WUNDERLICH, MZ

**REGENSBURG.** Zur Weißglut bringt die Bundes- und Landespolitik Landrätin Tanja Schweiger (FW) und Regensburgs OB Joachim Wolbergs (SPD), wenn es um Familienangelegenheiten geht. Dies wurde bei einem Frühstücksgespräch im Rahmen der Sommertage für Alleinerziehende im Wiener-Haus der Diakonie in der Schottnestraße deutlich.

Vor allem alleinerziehende Mütter, aber auch einige Väter schilderten den „Häuptlingen“, wie Gastgeberin Agnes Sitzberger von der Diakonie die politischen Entscheidungsträger schmunzelnd nannte, ihre Probleme im Alltag und präsentierten Lösungsansätze. Ein vieldiskutiertes Thema war am Donnerstagvormittag die Betreuungssituation der Kinder, die berufstätigen Frauen teils große Schwierigkeiten bereitet.

„Arbeit und Kinderbetreuung sind ganz schlecht unter einen Hut zu bringen“, berichtet Ni-

cole Olbrich. Sie ist als Diplom-Pädagogin an der Uni Regensburg tätig und zieht ihr Kind alleine auf. Beispielhaft erzählt eine gelernte Bäckerin, dass es quasi unmöglich ist im Schichtbetrieb zu arbeiten, wenn man alleine für ein Kind sorgt und auch keine Großeltern oder andere Familienangehörigen da sind, die einen unterstützen könnten. Sie kann nun nicht mehr in ihrem erlernten Beruf arbeiten, sondern hat sich als Putzkraft bei der Stadt Regensburg beworben.

## Von Berlin lernen

Olbrich sieht als eine mögliche Lösung dieses Problems einen „24-Stunden-Kindergarten“. In Berlin beispielsweise gebe es dieses Modell bereits. OB Wolbergs zeigte sich offen für die Idee: „Da denken wir drüber nach. Ob der Kindergarten dann am Ende 20 oder 24 Stunden offen hat, ist aber noch nicht klar“, machte er deutlich, dass der Vorschlag noch in einer frühen Entwicklungsphase steckt.

Die Landrätin will bei der Betreuung vor allem auch die Betriebe und Institutionen in die Pflicht nehmen, in denen Schichtarbeit

gang und gäbe ist. Betroffenen rät sie, sich an die jeweiligen Betriebsräte zu wenden.

Ein dem Regensburger „Stadtpass“ ähnliches Modell für den Landkreis wünschten sich gleich mehrere Frühstücksteilnehmer. Schweiger gab an, einen entsprechenden Prüfungsauftrag in ihrem Haus bereits Anfang des Jahres gegeben zu haben: „Ich hoffe da bis Anfang nächsten Jahres auf ein Ergebnis.“

Auch das Problem der hohen Wohnkosten in der Welterbestadt kam zur Sprache. Der Oberbürgermeister sieht in dieser Hinsicht „die Trendwende geschafft. Die Miet- und Kaufpreise bei uns gehen ganz leicht zurück.“ Allerdings sprach er klar aus, dass es seiner Meinung nach noch „bestimmt sechs bis zehn Jahre dauern“ wird, bis der Wohnungsmarkt bereinigt ist.

## Versäumnisse aus drei Jahrzehnten

OB und Landrätin kritisierten vor allem die Bundes- und Landesregierungen scharf. Durch Verfehlungen „in den letzten 20 bis 30 Jahren ist Deutschland ein familien- und kinderunfreundliches Land geworden“, ist Wolbergs sich sicher. Schweiger versteht vor allem nicht, wie es zum Chaos bei der Betreuung von Kindern im schulpflichtigen Alter kommen kann: „Wenn der Staat sagt, die Schulpflicht gilt von sechs bis 16 Jahren, muss er sich da auch das ganze Jahr um die Betreuung kümmern, auch in den Ferienzeiten“, fordert sie.

**Landrätin Tanja Schweiger und OB Joachim Wolbergs hörten sich die Sorgen und Nöte von Alleinerziehenden in Stadt und Landkreis an.**

